

Holz – worin Wien künftig wohnt

Bauen. In der Donaustadt entsteht bis 2013 Österreichs höchster Holzwohnbau, weitere städtische Projekte folgen. Nur: Den hölzernen Trend hätte Wien früher haben können.

VON MAGDALENA KLEMUN

[WIEN] Es sprießt in Wien, nicht nur im Frühlingserwachen: Städtischer Wohnbau geht vermehrt den hölzernen Weg – bis zum Frühjahr 2013 führt dieser erstmals sieben Geschoße in die Höhe. In der Wagrainer Straße in Donaustadt entsteht Österreichs höchster Wohnbau in Holzbaweise. Die von der Stadt Wien geförderten 101 Wohnungen vergibt das Wiener Wohnservice und der Bauträger, die Wohngenossenschaft „Familie“ – wenige sind noch zu haben.

Möglich macht den Bau eine von der TU Graz und der Firma Binderholz vorangetriebene Technik, bei der massive Holzelemente kreuzweise verleimt werden. Eine Schicht blockiert so die Ausdehnung der anderen – was ein altes Defizit hölzernen Hochbaus ausgleicht: Formstabilität. Kein Wunder also, dass Holz, das während seines Wachstums CO₂ absorbiert, und anders als Beton in der Produktion wenig energieintensiv ist, im Trend liegt: Insgesamt sind in der Stadt derzeit 40 Holzbauprojekte in Planung, im Bau oder jüngst fertig worden. Die größte Bau-

stelle ist im Sonnwendviertel beim Hauptbahnhof mit 419 Wohnungen. Der Einsatz von Holz wird dabei von der Stadt Wien forciert – die Aufträge für die Projekte Wagrainer Straße und Breitenfurter Straße (56 Wohnungen, Abschluss Sommer 2012) wurden mittels Wettbewerb vergeben, im Fall Wagrainer Straße schießt die Stadt 6,3 Mio. Euro zu den Gesamtkosten von 15 Mio. Euro zu.

Auch private Investoren

Ob Holz teurer kommt als konventionelle Technik, wird im Büro von Wohnbaustadtrat Michael Ludwig nicht eindeutig beantwortet: „Die Kosten liegen jedenfalls im Rahmen“, so Sprecherin Christiane Daxböck. Alexandra Bauer von der österreichischen Umweltberatung kann sich sogar vorstellen, dass Holzbau längerfristig besonders günstig wird: „Viele Teile werden in den Werken vorgefertigt, die Bauzeit ist daher kurz, außerdem dämmt Holz extrem gut und ist weitaus leichter als Stahlbeton.“

Nicht nur kommunale Bauträger setzen in Wien übrigens auf Holz: Aus einer Kooperation der Firma Conwert mit dem Holzhaus-

spezialisten Griffner gingen zwei Wohnbauten in Hütteldorf und am Alsergrund hervor. Conwert-Sprecher Clemens Billek: „Es gibt eine enorme Nachfrage, das ist ein Trend der letzten zwei, drei Jahre.“

Früh dran ist die Politik mit dem Schwerpunkt Holz nicht. „Die Schweizer sind uns beim Holzbau weit voraus, sie hatten früher die gesetzlichen Grundlagen“, so Kurt Zweifel, Sprecher von proHolz Austria, der Arbeitsgemeinschaft der österreichischen Holzwirtschaft. Konkret erlaubt die Wiener Bauordnung Holzbau bis zu sieben Geschoßen erst seit 2008. „Die Technik kommt aus Österreich, aber da tut sie sich besonders schwer“, so Helmut Spiels von Binderholz Bausysteme, „die strengen Brandschutzregulierungen müssen sich erst dem technischen Wandel anpassen.“ Beim Bau in der Wagrainer Straße werden über den Holzwänden zum Brandschutz Rigipsplatten montiert – der Bewohner sieht die hölzerne Hülle des Wohnraums nicht. Ohne die Platten, wie es etwa in Deutschland erlaubt sei, könne Holzbau längerfristig wirtschaftlicher und ansprechender werden, so Spiels.



Wächst: Österreichs höchster Holzwohnbau. [Pauly]

Rot-grün beschließt Parkpickerl für Penzing

Bezirk soll bei Ausweitung im Oktober teilweise zur Kurzparkzone werden.

[WIEN/APA] Das Parkpickerl wird auch in Wien-Penzing eingeführt. Die Bezirksvertretung hat am Donnerstagnachmittag mit den Stimmen von SPÖ und Grünen einen entsprechenden Grundsatzbeschluss gefasst. Bezirksvorsteherin Andrea Kalchbrenner (SPÖ) spricht von einer „schwierigen, weitreichenden und auch unpopulären Entscheidung“. Die genaue Pickerlgränze ist

Fotos: Andrew Rinkby (1), Stadt Wien Marketing (1)

Hier lässt es sich gut leben

Wien schaut darauf, dass das Angebot an Bildung, Kultur, Energie, Wasser, Parks, Öffis und medizinischen Leistungen für alle gewährleistet ist.

Was haben Kindergärten, Parks, Trinkwasser und Gemeindebauten in Wien gemeinsam? Für ihre Qualität ist die Stadtverwal-

